

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Posten-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstage) und des „Nassauischen Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Bestellträger und am Zeitungskiosk der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Melame-Zeile im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag
31
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dreißtel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachsch. Jede Nach-
schreibung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachsch. größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 25 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Pb. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Der Erfolg an der Somme.

17 Offiziere, 1270 Mann gefangen.

Großes Hauptquartier, 30. Jan. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An und südlich der Straße Vimy-Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abgeschlagen. Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Meter und eine Tiefe von 1000 Meter. Im ganzen sind dort sieben Offiziere und eintausendzwei-hundertfünfzig Mann, darunter einige Engländer, in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auf der übrigen Front wurde die Feuer-tätigkeit durch unsichtiges Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei Noyon die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont-a-Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Balkanriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Die Beute von Montenegro.

Bisher 314 Geschütze, 50 Maschinengewehre, 50 000 Gewehre.

Wien, 29. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Brückenschanze nordwestlich von Uscielzko am Dniestr wurde heute früh heftig angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück. Das Vorfeld ist mit russischen Leichen besät. Über der Stoppfront erschien gestern ein feindliches Flugzeuggeschwader. Von den 11 russischen Flugzeugen wurden zwei durch Artillerievolltreffer vernichtet, drei zur Notlandung hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei Berestian am Dniestr schlugen unsere Feld-wachen Vorstöße stärkerer russischer Aufklärungsabteilungen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben Alessio und den Wriaahafen San Giovanni di Medua besetzt; es wurden viele Vorräte erbeutet.

In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unseren einrückenden Truppen einen feierlichen Empfang bereitet hat. An Waffen wurden bis jetzt die Vorräte mit eingerechnet, bei den Hauptammelstellen eingebracht: dreihundertvierzehn Geschütze, fünfzig-tausend Gewehre und fünfzig Maschinengewehre. Die Zählung ist noch nicht abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der vergebliche Ansturm der Russen.

Wien, 30. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Gegner wiederholte gestern tagsüber seine Angriffe gegen die Brückenschanze nordwestlich von Uscielzko. Alle Versuche, sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Fast an allen Teilen der Nordostfront

trat die russische Artillerie zeitweilig stark in Tätigkeit; auch schweres Geschütz wirkte an verschiedenen Stellen mit.

Italienischer Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden zwei Geschütze, sehr viel Artilleriemunition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Brotschrot erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Seekrieg.

Zwei englische Truppentransport-dampfer versenkt.

Berlin, 29. Jan. (W. I. B. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 18. Januar den englischen armierten Transportdampfer „Matere“ im Mittelmeer und am 23. Januar einen englischen Truppentransportdampfer im Golf von Salonik vernichtet.

Am 17. Januar 10 Uhr vormittags fiel das Unterseeboot 150 Seemeilen östlich von Malta einen Dampfer an, der die holländische Flagge führte und am Bug den Namen „Melanie“ trug. Der Dampfer stoppte, machte Signal „Halt gemacht“ und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffspapiere dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte, das Unterseeboot zu rammen. Diefem gelang es nur durch schnelles Tauchen, sich dem völlerrechts-widrigen Angriffe zu entziehen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Englands Verzicht auf die schärfere Blockade.

In der englischen Blockadepolitik bleibt vorerst alles beim alten, obgleich man in Holland nicht bezweifelt, daß die englische Regierung unter der Hand alles aufbieten wird, die Neutralen schließlich zur völligen Absperzung ihrer Grenzen gegen Deutschland zu bringen. Das englische Kabinett schwankte zunächst zwischen den Forderungen der Admiralität und denen des Ministeriums des Äußern, bis dieses durch siegte, daß Grev und Asquith ihren Rücktritt anzeigten, falls es auch diesmal den Scharfmachern nachgebe. Sie wurden zu ihrer selten Haltung besonders durch die Befürchtung bestimmt, daß die von den Scharfmachern befürwortete Politik von Deutschland sofort mit der Erklärung der regulären Blockade der britischen Inseln beantwortet werden würde.

Der Luftkrieg.

Ein Zeppelin über Paris.

Paris, 30. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., indir., zens. Frl.) Die Havas meldet: Um 9 Uhr wurde gemeldet, daß ein Zeppelin auf Paris zuschlug. Es wurde sofort Alarm geschlagen, die Vorsichtsmaßnahmen wurden rasch getroffen. Scheinwerfer suchten den Himmel nach allen Richtungen ab. Der Unterstaatssekretär, der mit dem Flugwesen betraut ist, und sein Kabinettschef begaben sich unverzüglich nach Le Bourget. Die Feuerwehr durchsuchte die hauptsächlichsten Verkehrsadern, indem sie mit Hornsignalen die Bewohner auf die drohende Gefahr aufmerksam machte. Die Polizei ergriff um 9.45 Uhr alle Maßnahmen, die für den Fall des Erscheinens von Zeppelin vorgeschrieben sind. In wenigen Minuten war die Stadt Paris in völlige Dunkelheit gehüllt. Man bemerkte über der finsternen Stadt die Bewegungen der Flugzeuge des Geschwaders, das mit dem Schutze der Stadt Paris betraut ist. Da plötzlich gegen 11 Uhr vernahm man mehrere schwere Detonationen: soeben sind Bomben geworfen worden.

Der Zeppelin flog sehr hoch und wurde von zahlreichen französischen Flugzeugen verfolgt. Um 1.10 Uhr am frühen Morgen wurde die Beleuchtung der Stadt wieder hergestellt, und das Aufhören der Gefahr durch Trompetensignale kundgegeben.

Genf, 30. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., zens. Frl.) Aus Paris vorliegende Nachrichten über den gestrigen Zeppelinangriff lassen erkennen, daß das Bombardement

der Hauptstadt mit Erfolg ausgeführt wurde. Trotz heftigen Feuers der Abwehrkanonen und der Tätigkeit französischer Flugzeuge schleuderte das deutsche Luftschiff 13 Bomben, die eine Anzahl Gebäude niederlegten, sieben Personen töteten und 22 verwundeten. Der verursachte Sachschaden, dessen Höhe noch nicht abgeschätzt werden konnte, ist sehr bedeutend. Bezeichnend für die Gewalt der Explosionen der abgeworfenen Geschosse ist, daß die getöteten Personen sich in ihren Häusern befanden. Der Zeppelin überflog Paris in einer Höhe von schätzungsweise 3500 Metern. Die Militärbehörde, der Minister des Innern Malon und Poincaré beaufsichtigten die von Bombenwürfen heimgesuchten Stadtteile.

Fliegererfolge an den Dardanellen.

Konstantinopel, 29. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Agentur Milli meldet: Flieger-Oberleutnant Buddede hat mehrere feindliche Flugzeuge an den Dardanellen zum Absturz gebracht. Ein von dem Leutnant Ali Riza Bey geführtes Flugzeug, Beobachter Orhan Bey, brachte an einem Tage zwei feindliche Flugzeuge bei Sedd-ul-Bahr zum Ab-sturz.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Des Papstes Fürsorge

für die Kriegsgefangenen.

Rom, 28. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Observatore Romano“ schreibt: Mit der Verwirklichung des päpstlichen Vorschlages, in der Schweiz verwundete und franke Kriegs-gefangene unterzubringen, zu dessen Einleitung der Comte Santucci in die Schweiz geschickt wurde, ist jetzt begonnen. Der preussische Gesandte beim Vatikan hat dem Kardinalstaatssekretär Gasparri brieflich mitgeteilt, daß hundert deut-sche und hundert französische Kriegsgefangene in den Kran-kenhäusern von Davos und Lespin untergebracht worden sind. Der Gesandte dankte namens seiner Regierung dem Heiligen Stuhle für den edlen, menschenfreundlichen Vorschlag und bat Gasparri, dem Papste die Anerkennung und den Dank seiner Regierung zu übermitteln.

Rom, 28. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine Depesche, in der hundert franke Kriegsgefangene, die in Davos untergebracht sind, dem Papst durch Vermittlung des Bischofs von Thur ihre Dankbarkeit ausdrücken.

Die Haltung Rumäniens.

Berlin, 29. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg.) In den Er-örterungen über die Haltung Rumäniens spielt seit langer Zeit, ungefähr seit einer Woche schon, die Tatsache eine Rolle, daß ein erheblicher Teil der zwar nicht ganz mobili-sierten, aber doch auf Kriegsfuß gebrachten rumänischen Armee an der rumänisch-österreichischen Grenze steht und daß dort mancherlei militärische Vorbereitungen getroffen sind. Auch ähnliche militärische Maßnahmen an der rumänisch-bulgarischen Grenze sind nicht ganz neuen Datums. Wenn also gegenwärtig wieder einmal diese Tatsachen in Tele-grammen, die aus Sofia kommen, als Kennzeichen der poli-tischen Situation und möglicher Absichten Rumäniens her-vorgehoben werden, so darf man nicht vergessen, daß es sich um nichts Neues, sondern gewissermaßen um einen schon dauernd gewordenen Zustand handelt.

Salona ein zweites Salonik.

Lugano, 29. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., zens. Frl.) Die „Stampa“ bestätigt, daß die Italiener auf den Rat Efiads Durazzo kampflos aufgeben, dagegen aus Salona mit Hilfe der Entente ein zweites Salonik machen.

Verschwörung in Rußland.

Die russische Regierung ist einer politischen Verschwörung auf die Spur gekommen, die sich mit Petersburg als Mittel-punkt über das ganze Land erstreckt. Die Untersuchung wird streng geheim geführt. Laut „Njetka“ sind allein in Petersburg fünfzig Personen verhaftet worden, die sämtlich der sozialrevolutionären Partei angehören. Gleichzeitig fan-den in Moskau Massenverhaftungen statt. Die Polizei hat eine förmliche Treibjagd auf alle verdächtigen Personen unternommen. In einem Tage sind in Moskau über 800 Personen verhaftet worden, von denen die Hälfte später wieder freigelassen wurde.

Die Entente besetzt ein griechisches Fort.

Lugano, 28. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., jenz. Frl.) Das Fort Karaburun, welches die Einfahrt in den Saloniker Hafen beherrscht, wurde gestern von je einem englischen, französischen, italienischen und russischen Detachement besetzt, die von den Kreuzern „Piemonte“ und „Astold“ gelandet wurden. Der griechische Kommandant protestierte. Zugleich mit der Landung der Marinesoldaten umzingelte die französische Infanterie das Fort und die umliegenden Wohnungen auf der Landseite und befahl die Entfernung der Bewohner. Die Verbündeten gingen so vor, da es als unerwünscht erachtet wurde, daß das Fort sich in anderen Händen befinden als den ihrigen und wie man glaubt, daß deutsche U-Boote in der Nachbarschaft Vorräte einnehmen würden.

Das bulgarische Konsularpersonal von Salonik.

Paris, 29. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., indir., jenz. Frl.) Havas meldet: Infolge der Freilassung der französischen und englischen Konsulatsbeamten in Sofia wird Frankreich auch das in Saloniki verhaftete bulgarische Konsulatspersonal freilassen und nach der Schweiz bringen. Der Wächter der bulgarischen Gesandtschaft wird ebenfalls in Freiheit gesetzt und darf seine Tätigkeit wieder ausüben.

Italienische Kriegskosten.

Bern, 30. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.) Nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ betrugen nach der Aufstellung des italienischen Schatzamtes die Ausgaben für das Kriegs- und Marineministerium von Ausbruch des Weltkrieges bis Ende Dezember 1915 6416,9 Millionen, wovon 913,8 Millionen auf die Marine entfallen. Die Mehrbelastung gegenüber dem gleichen Zeitraum während des Friedens beträgt über 4,9 Milliarden. Die eigentlichen Kriegsausgaben belaufen sich auf 3744,7 Millionen; die übrige Summe ist für Kriegsrüstungen während der Neutralität verbraucht worden.

Die Gesamtverluste des englischen Heeres.

Amsterdam, 28. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., jenz. Frl.) Reuter meldet aus London: Die Gesamtzahl der britischen Verluste an toten, verwundeten und vermissten Soldaten auf allen Kriegsschauplätzen ist bis zum 9. Januar 24 122 Offiziere und 525 345 Mann. Es wird nicht angegeben, ob hierbei die Kolonialtruppen und die zahlreichen farbigen Truppen mit einbegriffen sind.

Der Bundesrat.

Berlin, 28. Jan. (W. L. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat eine Verordnung beschlossen, durch die die Ablieferungspflicht für eine Reihe von Düngern und Futtermitteln, die aus dem Auslande eingeführt werden, angeordnet wird. Der Reichsminister wird die näheren Bestimmungen treffen und u. a. auch anordnen, an welche Stelle abzuliefern ist.

Schatzsekretär Helfferich in Wien.

Wien, 29. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., jenz. Frl.) Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich wird am Montag hier eintreffen zur Besprechung wirtschaftlicher und finanzieller Fragen mit österreichischen und ungarischen Ministern.

Die Demonstrationen in Lausanne.

Bern, 29. Jan. Zur Erledigung der Lausanner Vorfälle schreibt der „Bund“: Die deutsche Regierung hat unserem Gesandten ihre dankbare Anerkennung für die prompte Erledigung dieses bedauerlichen Vorfalles ausgesprochen; daraus spricht die wohlwollende, vorurteilslose Würdigung der Vorkommnisse, die uns verpflichtet und vor allem da beherzigt werden muß, wo die Neutralitäts- und völkerrechtswidrigen Handlungen und die Verletzung des Gastrechtes stattgefunden haben. Man hat sie auch dort mit Recht als Demütigung empfunden und sie als Ereignisse bezeichnet, die dem Lande großen Schaden zufügten.

Lokalnachrichten.

n Königstein, 31. Jan. Wie wasserreich unsere Taunusgebirge trotz der vielen Schröpfungen in jüngster Zeit noch ist, beweist wieder die Schürfung einer Quelle auf dem Grundstück der Frau Georg Breidenbach oberhalb dem Hühnbach, einer fast inmitten des Parks der Frau Baronin von Rothschild gelegenen Wiese, welche ein hell-klares Felsenwasser in Höhe von 1.20 Meter über dem Wasserspiegel des Hühnbaches in einem täglichen Quantum von 5760 Litern zu Tage fördert. Da die Schürfung in den trockenen Monaten September und Oktober stattfand, kann das Resultat als ein sehr günstiges bezeichnet werden. Vorausichtlich wird dieselbe in einer größeren Villa als Tafelwasser Verwendung finden. Bemerkenswert wollen wir noch, daß wir es hier jedenfalls mit einer Verwerfung von Basalt-Lava, deren Furchen vom Altkönig über die Falkenstein Mühle nach Süden verläuft, zu tun haben. In den oberen Schichten des Erdreichs haben wir Süßwasser, in der Tiefe wird dasselbe durch mineralische Bestandteile vermischt und tritt als Mineralwasser an den Gebirgs-Ausläufern der Orte Kronthal, Neuenhain, Soden und hier in dem Voogtale zu Tage. Tatsache ist ja, daß sich auf dem Gipfel des Altkönigs Basalt-Lava befindet. B.

* Herrn Feldmagazininspektor Hammer, Amtsgerichtsfunktionär beim Amtsgericht Königstein, wurde am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Das im Kurhaus Taunusblick eingerichtete Teillazarett (zu demjenigen in Kronthal gehörig) wurde am Samstag seiner Bestimmung übergeben. Die Leitung wurde dem Herrn Lazarett-Inspektor-Stellvertreter Dörfling übertragen.

* Eine größere Übung der Jugendwehren Königstein, Falkenstein, Cronberg und Unterliederbach fand gestern Nachmittag zwischen dem Gelände des Schachhofes und des Sodenener Waldes statt. Letzterer war von der Unterliederbacher Wehr besetzt und war es Aufgabe der anderen Wehren, dem Gegner diesen Stützpunkt zu entreißen. An der Straße Neuenhain-Schwalbach erfolgte der erste Zusammenstoß zwischen beiden Parteien, dem sich ein Sturmangriff auf den Wald anschloß, welcher erst endete, als das Signal „Das Ganze halt“ ertönte. Hierauf stellten sich die Wehren im Bieder auf und Kommandant Scholl hielt Kritik ab, die dahin lautete, daß die gestellte Aufgabe gut gelöst sei, jedoch die Aufmerksamkeit verschiedener Mitglieder hätte etwas besser sein können. Unter klingendem Spiel marschierte dann Freund und Feind nach den „Drei Linden“, wo eine Erfrischung eingenommen wurde. Dann zogen die Wehren der Heimat zu.

* Landwirte, welche sich für Beschäftigung Kriegsgefangener zu der beginnenden Frühjahrspflanzung der Felder und zur Sommerarbeit interessieren, werden gebeten, sich morgen Dienstag, abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum Hirsch“ hier einzufinden. Die Sache ist dringend, da laut Bekanntmachung des Gefangenen-Inspektors die zur Verfügung stehenden Arbeiterkolonnen bald vergriffen seien. Regte Beteiligung an der Versammlung ist deshalb erwünscht.

* Verminderung der Hundehaltung. Die Knappheit an Nahrungs- und Futtermitteln macht es wünschenswert, daß in jeder Beziehung einem unnötigen Verbrauch von Lebensmitteln entgegengewirkt wird. Nicht unerhebliche Mengen von mehr oder weniger Speisereifen werden täglich in Deutschland an Hunde verfüttert. Eine Einschränkung der Hundehaltung würde in gewissem Umfange im Interesse der Ruchpflege, insbesondere der Schweinehaltung, liegen. Als ein wirksames Mittel, der Bevölkerung die Abschaffung wirtschaftlich überflüssiger Hunde nahezu legen, kommt die Besteuerung der Hundehaltung in Betracht. Diese ist in Preußen Sache der Kreise und der Gemeinden. Die Kreis- und Gemeindeverwaltungen werden also auch im Interesse ihrer Finanzen gut tun zu prüfen, ob sich, soweit Hundesteuern etwa noch nicht bestehen, deren Einführung jetzt empfiehlt und ob die Sätze bestehender Hundesteuerordnungen zu erhöhen sind und ob dabei auf die besondere Erfassung der Luxus Hunde hingewirkt werden kann. Auch in Königstein laufen viele Räder herum, deren Daseinsberechtigung eine sehr fragliche ist und deren Futter in der jetzigen Zeit gut gespart werden könnte.

* Immer wieder aufgefundenen Vermissten. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, wo Angehörige längst vermißter oder sogar als tot ausgegebener Heeresangehörigen plötzlich Nachricht von diesen erhalten. So wird heute wieder aus Biebrich gemeldet, daß dort ein Sohn des Ehepaares Schneider, der im 88. und später im 253. Regiment stand und seit 15. März vermißt war, jetzt endlich durch Vermittelung des dänischen Roten Kreuzes in russischer Gefangenschaft in Turkestan ermittelt wurde. Einen ihm vorgelegten Fragezettel hat er selbst ausgefüllt, wonach es ihm „gut gehe“. Möge sich noch manche Ungewißheit über das Schicksal eines lieben Angehörigen so auflösen, wie im vorliegenden Falle.

* Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit, daß die Meldepflicht in § 5 der Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Rußbaumholz und stehenden Rußbäumen“ hiermit bis 15. Februar verlängert wird.

* Ein hochherziges Vermächtnis. Bei der Kaisergeburtstagsfeier im Goethe-Gymnasium in Frankfurt kamen am Donnerstag die Bestimmungen eines edlen Vermächtnisses zur Anwendung. Ein Primaner der Anstalt, der bei Kriegsausbruch als Freiwilliger ins Feld zog, hat seine hier lebenden Eltern, falls er nicht zurückkehrt, einen Teil des ihm zustehenden elterlichen Erbes dem Goethe-Gymnasium mit der Bestimmung zu überweisen, daß aus den Zinsen des Legats mehrere wertvolle Bücher zu beschaffen seien. Diese Bücher sollen alljährlich bei der Feier von Kaisers Geburtstag an die würdigsten Schüler der Anstalt zur Verteilung kommen. Der Primaner, Sohn eines hiesigen bekannten Schuldirektors, ist auf dem Schlachtfelde gefallen. Die Eltern erfüllen gewissenhaft die von hochherziger Gutmütigkeit zeugende letztwillige Bestimmung ihres Sohnes. Und so konnte am Donnerstag zum erstenmale der Wille des edlen Jünglings zur Erfüllung kommen.

* Verbot von Ausverkäufen usw. für Web- und Strickwaren. Auf Grund des § 9 h des Preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Bayern auf Grund des § 4 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 31. Juli 1914, den Übergeordneter der vollziehenden Gewalt auf die Militärbehörde betreffend, werden hiermit vom stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps für den Monat Februar jede Art von Sonderausverkäufen, wie Inventur- oder Saison-Ausverkäufe, sogenannte Weiße Wochen oder Tage, Propaganda- und Reklame-Wochen oder Tage, sowie jede andere eine besondere Beschleunigung des Verkaufes bezweckende Veranstaltung, insbesondere die Ankündigung von Verkäufen zu herabgesetzten Preisen für Web- und Wirtstoffe und für Waren, die aus Web- und Wirtstoffen hergestellt sind, oder bei deren Herstellung Web- oder Wirtstoffe verwandt sind, sowie für alle Strickwaren verboten.

* Am 1. Februar 1916 sind zwei umfangreiche Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren und betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost erschienen, durch die in umfassender Weise im Interesse einer vorausschauenden Versorgung von Heer und Marine der freie Handel mit den durch die Bekanntmachungen betroffenen Gegenständen eingeschränkt werden mußte. Gleichzeitig haben jetzt

die Militärbehörden in den verschiedenen Bezirken ein Verbot erlassen, das für alle Kreise der Bevölkerung, die an dem Einkauf von Web-, Wirt- und Strickwaren beteiligt sind, von besonderer Bedeutung ist. Nach diesem Verbot dürfen Web-, Wirt- und Strickwaren (gleichgültig, aus welchen Spinnstoffen sie hergestellt sind) sowie die hieraus gefertigten Erzeugnisse zu keinem höheren Preis verkauft werden, als der vor dem 31. Januar 1916 bei gleichartigen oder ähnlichen Verkäufen erzielt ist. Hat ein Verkäufer vor dem 31. Januar 1916 den betreffenden Gegenstand nicht gehandelt, so ist der Preis maßgebend, den ein gleichartiges Geschäft innerhalb desselben höheren Verwaltungsbezirks vor dem 31. Januar 1916 für den Gegenstand erzielt hat. Hierin darf angenommen werden, daß einer Preissteigerung in Web-, Wirt- und Strickwaren und den aus ihnen gefertigten Gegenständen wirksam vorgebeugt ist.

* Wie steht es mit unseren Obstbäumen und ihren diesjährigen Aussichten? Ein Gang durch die Obstbaumfelder zeigt uns ein gar seltsames, im strengen Wintermonat Januar sonst seit vielen Jahren nicht beobachtetes Bild. Wo sonst noch völlig kahl im eisigen Wintersturm ihre Äste sich beugten, da zeigt sich in diesem Jahre um dieselbe Zeit allüberall ein mächtiges Treiben, ein üppiges Anspen und Sprossen. Die vor Wochen schon gemeldeten seltsamen Naturbeobachtungen sind in der Tat keineswegs übertrieben. Wenn auch, wie mancher übereifrige Beobachter meldete, gerade noch keine blühenden Obstfelder am Rheine zu sehen sind, so stehen doch die mit Anspen über und über bedeckten Frühobstbäume, wie Aprikosen und Pfirsiche, direkt vor der baldigen Entfaltung ihrer Anspen. Bei weiterer Andauer der milden Bitterung wäre am Rhein nach Ansicht der Landwirte in 2—3 Wochen mit der Aprikosenblüte allgemein zu rechnen. Da Kälteeinbrüche selten ausbleiben, so bedeutete dies die völlige Vernichtung der überreichen Blütenansätze. Eine strenge Kälte könnten die Frühobstsorten schon jetzt mit den sehr weit vorgeschrittenen Anspen nicht mehr ertragen. Weit besser steht es mit den Apfel- und Birnbäumen. Hier ist die Entwicklung noch viel weiter zurück.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachungen betreffend Änderung der Verordnung über den Verkehr mit Getreide aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915, über die Abänderung der Bekanntmachung über Kartoffelversorgung vom 9. Oktober 1915, über die Änderung der Bekanntmachung über Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915, ferner betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunststoffe; außerdem die Liste zur Bekanntmachung betreffend die Einfuhr von Futtermitteln.

* Prinz Maximilian von Hessen. Bekanntlich ist Prinz Maximilian von Hessen, der Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und seiner Gemahlin Margarete, geb. Prinzessin von Preußen, im Oktober 1914 bei den Kämpfen in Flandern gefallen. Aus Brüssel schreibt man jetzt dazu folgendes: Man besitzt erst jetzt Einzelheiten über den Heldentod des kaum 20jährigen Prinzen, der als Leutnant im 24. Regiment der hessischen Garde-Dräger diente. Er wurde am 11. Oktober 1914 in einem Gefecht mit französischen Husaren verwundet und beim Absuchen des Schlachtfeldes von Mitgliedern des Roten Kreuzes aufgefunden. Der Schwerverwundete wurde in das Trappistenkloster des Monts des Cats, das nahe dem Schlachtfelde lag, gebracht, wo ihn der Dorfarzt von Godenaersvelde behandelte. Ein anderer Arzt war nicht zur Stelle. Am Tage darauf, am 12. Oktober, hauchte der Prinz, der eine schwere Brustwunde davongetragen hatte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seine Seele aus. Die Leiche wurde zuerst im Friedhofe des Trappistenklosters beigesetzt, aber später auf Anordnung des deutschen Kaisers nach Kassel überführt, wo sie in der Fürstengruft der Landgrafen von Hessen beigesetzt wurde.

* Der Zentralvorstand des Nass. Gewerbevereins hat beschlossen, überall einen Schulleiter im Nebenamt anzustellen und ihm 50 M. Vergütung zu geben.

* Auch die Kartoffeln in der Schale. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß es eine patriotische Pflicht ist, überall, namentlich auch im Kartoffelverbrauch, größte Sparsamkeit walten zu lassen. Die Kartoffeln sollten z. B. stets in der Schale gekocht werden, da beim Schälen der rohen Kartoffeln ein immerhin ansehnlicher Prozentsatz mit der Schale verloren geht. Hier kann ganz bedeutend gespart werden und keine Hausfrau sollte sich von dieser Form von Sparsamkeit ausschließen.

* Neue Flugblätter zur Volksernährung. Von der Reihe der allgemein verständlich gehaltenen kurzen Flugblätter zur Volksernährung, welche die Z. E. G. in Berlin herausgibt und kostenlos durch Behörden, Kommunen und gemeinnützige Vereine in großen Mengen verteilen läßt, sind einige Hefte erschienen, die wiederum wichtiges Material für die Aufklärung unseres Volkes über zeitgemäße Ernährungsfragen bringen. Das Heft 14: „Kleine Beiträge zur Volksernährung“, enthält eine Auswahl von kleineren Beiträgen aus der Korrespondenz „Kriegsloft“ aus den Händen erster Fachkennner, die sich auf die verschiedensten Gebiete der Ernährungslehre und der praktischen Wirtschaft erstrecken. Heft 15: „Der Klippfisch als Nahrungsmittel“, wird dazu beitragen, das unbegründete Vorurteil gegen dieses wichtige und billige Nahrungsmittel weiterhin einzudämmen; es bringt genaue Mitteilungen über seine Herstellung und seine Verwendungsmöglichkeiten. Heft 16: „Die Kartoffelkiste in der Kriegszeit“ und Heft 17: „Die neuen Kriegsfische“, sollen den Hausfrauen besondere Aufklärungen für die fett- und fleischlosen Tage geben. Es sollten sich alle Behörden, Kommunen und gemeinnützigen Vereine angelegen sein lassen, diese Flugblätter an alle ihnen nahestehende Kreise zu verteilen.

— Die Verjährungsfrist der ärztlichen Forderungen aus den Jahren 1912 und 1913 ist, wie die Deutsche medizinische Wochenschrift meldet, im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse

ent ein
g, die
eteilte
Berbot
s wel-
us ge-
t wer-
n oder
r dem
gehan-
es Ge-
s vor-
Hier-
gerung
esfertig.
a dies-
nfeld
at Jo-
Wo
ste sich
eit all-
n und
tsamen
rieben.
melde-
a sehen
bedeck-
vor der
mbau
Land-
ein zu
deute-
aufge-
ht mit
tragen.
Hier
atmach-
n Ver-
i 1915,
artoffel-
ng der
e vom
Futter-
e Liste
Futter-
Prim-
riedrich
n. Prin-
pfen in
t dazu
en He-
en im
Er
ranzö-
Schlach-
en. Der
er des
gebracht.
e. Ein
auf, am
t wurde
erlangt
erst im
ter auf-
hrt, wo
eigeseht
ins hat
ustellen
nicht oft
riostische
rbrauch
n sollten
den der
sach mit
gespart
rm von
on der
n Flug-
n Berlin
ten und
hrt, sind
Material
ähe Er-
beiträge
kleineren
us den
leben-
irtschaft
mittel".
il gegen
hin ein-
ine He-
seft 12:
6: "Die
ere Auf-
en. Es
nähig
an alle
ngen am
dizinsche
hältnisse

durch Bundesratsverfügung bis zum Schluss des Jahres 1916 hinausgeschoben worden.

* Eppstein, 31. Jan. Vom 1. Februar d. J. ab wird eine Lehrerin ihre Tätigkeit an der hiesigen Volksschule aufnehmen. Seit dem Ableben des Herrn Lehrer Schmidt hat Herr Lehrer Weber den Unterricht in den 3 Klassen allein erteilt. Eine Entlastung war hier sehr notwendig. Wir wünschen Fräulein Adler eine gesegnete Tätigkeit. — Vor kurzem starb hier der Rentner Georg Burkhart, Besitzer der Villa „Stolzenfels“. Derselbe war auch vorübergehend Mitglied der hiesigen Gemeindevertretung, außerdem Mitglied der kathol. Kirchenverwaltung.

* Glashütten, 31. Jan. Mit seiner Schuljugend veranstaltete gestern im Gasthaus „Zur Krone“ Herr Lehrer Dielmann eine Kaisers Geburtstagsfeier, zu welcher sich fast unsere gesamte Einwohnerschaft eingefunden hatte. Die von den Kindern vorgetragenen Gedichte und Gesänge fanden gute Aufnahme. Durch diese Veranstaltung entstand in der bisherigen Stille in unserem Orte eine angenehme Abwechslung, wofür dem Herrn Lehrer für seine gehabte Mühe Dank gebührt.

* Neuenhain, 31. Jan. Die vom hiesigen Marienverein im Gasthaus „Zum Taunus“ am Sonntag abgehaltenen Veranstaltungen erbrachten einen Erlös von M. 250, welcher der Kriegsfürsorge überwiesen werden wird.

Von nah und fern.

Höchst, 29. Jan. Herr Oberstabsarzt Dr. med. Spamer dahier, Direktor der Frankfurter Reservelazarette, ist zum General-Oberarzt befördert worden.

We. Wiesbaden, 29. Jan. Der ledigen Emma Geismar aus Haselbach pochten die häuslichen Verhältnisse nicht mehr und sie machte sich bei Nacht und Nebel davon und fristete ihr Leben, indem sie Schwindereien und Diebstähle in der raffiniertesten Weise verübte. Wegen nicht weniger als 25 Betrügereien, 12 Diebstählen, darunter eines Einbruchdiebstahls und zwei Unterschlagungen, hatte sie sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Sie gab auch alle die ihr vorgeworfenen Straftaten zu. Nichtsdestoweniger aber erging ein Freispruch, da die Staatsanwaltschaft annahm, das Mädchen sei geisteskrank und seine Aufnahme in eine Irrenanstalt veranlasste.

Frei-Weinheim, 28. Jan. Ein Sportangler aus Wiesbaden fing hier im Rheine einen Riesenhecht von 90 Zentimeter Länge und 17 Pfund Schwere.

Mainz, 28. Jan. Das Ergebnis der durch alle Schüler der Stadt im Sammeln erzielten Goldmünzen stellt sich nach vorläufiger Schätzung auf rund 100 000 M.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Synoptischen Vereins.

Dienstag, 1. Februar: Heiter, trocken, zunehmender Frost.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 3 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht 0 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 2 Grad.

Kleine Chronik.

Berlin, 28. Jan. Die „Post. Ztg.“ meldet: Der Kolonialwarenhandeler Ernst Eitel (Berlin) vermachte bei seinem Tode sein gesamtes Vermögen der Stadt Berlin zu wohltätigen Zwecken. Die Testamentsvollstrecker haben das Vermögen realisiert und jetzt rund 16 Millionen der städtischen Hauptkassenschatz überwiesen.

Wegen Doppelmord verurteilt wurde von der Strafkammer in Schneidemühl die Frau Emma Gorzinski aus Charlottenburg zu 7 Monaten Gefängnis. Sie hatte sich

beim Kriegsausbruch mit dem bereits verheirateten Monteure Rafimir Gorzinski aus Posen Kriegstrauben lassen, wobei dieser mit Wissen der Braut die Papiere seines nach Amerika ausgewanderten Bruders benutzte. Die Tat kam ans Tageslicht, als beide Ehefrauen die Kriegsfürsorge in Anspruch nahmen. Gorzinski selbst ist bereits vom Kriegsgericht zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden.

— Verzeihungstat. In dem Weingärtnerort Korb bei Bamberg hat die Frau des Bauern Rudolf Singer aus Verzeihung über die schlechte Behandlung durch ihren Mann ihrem halbjährigen Kind mit einem Küchenmesser den Hals abgeschnitten. Nach der Tat brachte sie sich selbst ebenfalls Schnitte bei, die aber nicht lebensgefährlich sind.

Bamberg, 28. Jan. Heute vormittag wurde am Ufer des sogenannten Almaines bei Bischofberg der 25jährige Bauernsohn Babette Dillig von Hallstadt bei Bamberg mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Die Leiche war außerdem noch durch Messerstiche furchbar zugerichtet.

Würzburg, 29. Jan. In dem Wallfahrtsort Rehbach wurde in der letzten Nacht die alleinwohnende 83jährige Privatierin Weis ermordet und das Haus angezündet. Das Feuer wurde bald gemerkt und gelöscht. Als Mörder wurde der Dienstknecht Josef Göpfert vom nahen Thüngersheim verhaftet, der gestern erst nach Verbüßung einer 14monatigen Gefängnisstrafe aus der Strafanstalt St. Georgen entlassen worden war.

München, 29. Jan. (M. T. B. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet aus Rosenheim: Heute Vormittag ereignete sich in einer privaten Pulverfabrik bei Rosenheim eine leichte Explosion. Der Materialschaden ist anscheinend nicht bedeutend; dagegen sind der Explosion leider einige Menschenleben zum Opfer gefallen.

Paderborn, 28. Jan. Der Bischof Schulte erhielt das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

— Das Herrenleben der internierten Engländer. Die bürgerlichen englischen Kriegsgefangenen im Lager von Ruhleben haben nach einem Bericht des amerikanischen Botenposters Gerard am allerwenigsten Grund zu klagen, wohl aber liegt Grund zu Klagen gegen sie, oder wenigstens gegen einen Teil von ihnen vor. Die „Daily News“ beschäftigt sich mit ihnen in einem Artikel, worin sie sie als Drücker bezeichnen. Es gibt nämlich englische Internierte, die sich weigern, auch nur die geringste Handarbeit zu verrichten, so daß die meiste Tätigkeit dieser Art durch bezahlte Arbeiter gesehen muß, was den englischen Steuerzahlern auf 800 bis 1000 M. wöchentlich zu stehen kommt. Das Blatt äußert hierüber unerbittliche Mißbilligung und vergleicht das Herrenleben dieser Internierten, die sich jedem Sport hingeben können, über eine Bücherei verfügen und allerlei Bequemlichkeiten genießen, mit dem harten Leben der englischen Kriegsgefangenen, die in dem Schützengraben gekämpft haben.

— Die ungetreuen Postangestellten. Der Schweizer Bundesrat hat acht Postangestellte, es handelt sich ausschließlich, wie Schweizer Blätter hervorheben, um Welsche, welche Liebesgaben für deutsche Soldaten geplündert und damit das Bundesstrafrecht übertreten haben, den Züricher Gerichten zur Aburteilung überwiesen.

Eisenbahnunfall.

Köln, 29. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Heute morgen zwischen 9 und 10 Uhr ist auf dem Bahnhof Calum der Eilzug 23 von Köln mit einem Lazarettzug zusammengefahren. Aus dem beschädigten Wagen des Lazarettzuges wurden 46 Soldaten hervorgeholt. Von den Bediensteten und Reisenden des Eilzuges wurden 10 mehr oder weniger schwer verletzt. Von den Soldaten sind in den Lazaretten drei Soldaten und eine Person bald nach dem Unglück gestorben, jedoch die Zahl der Toten bisher sechs beträgt. Unter den Verletzten befinden sich noch 10 Schwerverletzte.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Jan. (M. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere neuen Gräben in der Gegend von Neuville wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche behauptet.

Die Zahl der nordwestlich des Ghöfles La Folie gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 318 Mann, die Beute auf 11 Maschinengewehre.

Gegen die am 28. Januar südlich der Somme von schlesischen Truppen genommene Stellung richteten die Franzosen mehrfache Feuerüberfälle.

Allgemein litt die Gefechtsstätigkeit unter dem nebligen Wetter.

In Etowiderung des Bombenabwurfs französischer Luftfahrzeuge auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg haben unsere Luftschiffe in den beiden letzten Nächten die Festung Paris mit anscheinend befriedigendem Erfolg angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffsversuche gegen den Kirchhof von Wisman (an der Wa, westlich von Riga) scheiterten in unserer Infanterie- und Artilleriefeuer.

Die Lage auf dem

Balkan-Kriegsschauplatz

ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Spanien und Gibraltar.

In Spanien ist die Frage der Festung Gibraltar, die seit 1714 im Besitz Englands ist und einen Pfahl im Fleische Spaniens bedeutet, jetzt natürlich in jeder Beziehung doppelt aktuell, ja spruchreif geworden. Das Madrider Blatt „El Tribuna“ richtete dieser Tage eine Rundfrage an bekannte Politiker: „Was ist Ihre Ansicht über den Wiederanschluß Gibraltars an Spanien und die Stellung Tangers unter unser Protektorat?“ Von dem konservativen Maura bis zum äußersten Linken sind alle Politiker einer Meinung betreffs Gibraltar, nämlich, daß Spaniens Gebiets-Integrität wiederhergestellt werden müsse. Betreffs Tanger gehen die Meinungen auseinander, es gibt Politiker, welche jede Kolonisationspolitik verurteilen. Einige Antworten seien hier wiedergegeben. Der Erzbischof von Taragona, Anselm, schreibt: „Gibraltar ist ein Name, welcher wie eine Peitsche knallt, die blutrot unser Gesicht färbt. Dieser Schandfleck muß von der Landkarte ausgewischt werden.“ Javier Gomez de la Serna, Präsident der juristischen Section der königlichen Akademie sagte: „So oft ich das Wort Gibraltar schreibe, bin ich ergriffen. Solange wir es nicht zurückerobern, bleibt unsere Ehre angetastet.“ Der Deputierte Marquis de Aranza führt aus: „Gibraltar in fremder Hand läßt uns erröten. Tanger unter fremder Schutzherrschaft birgt Gefahren für uns in sich.“ In ähnlichem Sinne haben sich die Abgeordneten Manuel Hilario Riuso und de Aranza, sowie die Senatoren Vergeda, de Piedras Albas und Villag geäußert.

Das bekannte Blatt „El Est“ erhielt aus Barcelona folgendes interessante Stimmungsbild: Die Haltung Spaniens hat von Beginn des Krieges an die Entente überrascht. Die Entente politiker rechneten auf die Stammesverwandtschaft Frankreichs und Italiens mit Spanien und daher auf die Freundschaft Spaniens, wurden aber enttäuscht. Obwohl Spanien seit Kriegsausbruch der Entente ständig eine wohlwollende Neutralität entgegenbringt, hat es doch den Haß Frankreichs zu verspüren. Die Mehrheit des spanischen Volkes, Aristokratie, Militär, Klerus, Gelehrte und ernste Politiker, ist deutschfreundlich und hat dieser Tage wieder ihrer Deutschfreundschaft Ausdruck gegeben.

Lebensmittel-Bezugsscheine.

Die am 1. Januar 1916 ausgegebenen Lebensmittel-Bezugsscheine werden morgen vormittags von 10–12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 1, in Zahlung genommen.

Die Lebensmittel-Bezugsscheine werden morgen vormittags von 8–10 Uhr, auf hiesigem Rathaus, Zimmer 6, ausgegeben.

Königstein, den 31. Januar 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Für Lötzen.

Die Sammlung für Lötzen wird am 2. Februar geschlossen; bis dahin werden noch Beiträge von dem Herrn Stadtrechner Gläser und Beitrittsklärungen zu dem Kriegshilfsverein von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Königstein, den 31. Januar 1916.

Kriegsfürsorge Königstein: Jacobs.

Bekanntmachung.

Unter Nummer 65 unseres Handelsregisters Abt. A ist heute die Kommanditgesellschaft Rudolph Leonhard Hammon, Königstein, Taunus

eingetragen worden: Persönlich haftende Gesellschafter sind: Verlagsbuchhändler Rudolph Leonhard Hammon zu Königstein, Taunus.

Fräulein Helene Schreiber zu Königstein, Taunus. Die Gesellschaft hat am 18. Januar 1916 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Verlagsbuchhändler Rudolph Leonhard Hammon zu Königstein, Taunus, ermächtigt.

Königstein i. T., den 25. Januar 1916.

Königliches Amtsgericht.

Obst- und Gartenbau-Verein

für Königstein und Umgegend.

Mittwoch, den 9. Februar 1916, abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

im Hotel Bender.

Tagesordnung: Verschiedenes.

Dierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Neue Spar- und Darlehnskasse Fischbach i. T.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögensbilanz vom 31. Dezember 1915.

Aktiva.	„	Passiva.	„
Kassenbestand	1 042.80	Laufender Rechnungsberechnung	261.01
Wertpapiere	16 058.25	Spar-Einlagen	140 055.46
Wechsel	1 819.—	Geschäftsguthaben der Genossen	10 236.56
Geschäftsanteile bei der Genossenschaftsbank	150.—	Reservefonds	990.71
Mobilien u. Einrichtung	153.—	Betriebsrücklage	544.72
Guthaben bei der Genossenschaftsbank	1 335.50	Vorausbezogene Zinsen	87.50
Laufender Rechnungsberechnung	5 196.03		M 152 175.96
Darlehen auf Schuldscheine	18 726.07		732.90
Darlehen auf Hypotheken	105 161.81		
Zinsen (rückständige)	3 265.80		
	M 152 908.26		
		Gesamtsumme	198 278.22
		Gesamtsumme	15 000.00

Mitgliederbewegung:

Mitgliederstand Ende 1914	32
Zugang 1915	1
Abgang 1915	3
Mitgliederstand Ende 1915	30

Fischbach, den 23. Januar 1916.

Ungeheuer.

Wittekind.

Bekanntmachung.

Die Straßen und Plätze in hiesiger Stadt müssen jeden Tag bis Vormittags 9 Uhr und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr ab gründlich gefegt und gereinigt werden.

Nicht-Beachtung wird unnach-sichtlich bestraft.

Königstein, 10. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Verzeichnis der Teilnehmer des

Fernsprechbezirks

Königstein (Taunus)

vollständig nach neuester Zusammenstellung, das Stück 30 Pfg. Aeltere Verzeichnisse werden für 10 Pfg. eingetauscht.

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein, Fernruf 44.

Post-Paket-Adressen,

Paket-Flusslebeadressen

Umhänge-Zettel,

Postkarten, Reiseavis,

Geld-Empfangs-

: Bestätigungen:

Adress-Empfehlungs-Karten usw.

empfehlen

Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.

Eierverkauf.

Morgen Dienstag werden vormittags von 9—12 Uhr frische ungarische Eier auf dem Rathaus verkauft. Der Preis beträgt 14 Pfg. pro Stück. Für jeden Haushaltungsangehörigen werden bis zu 4 Stück abgegeben. Königstein im Taunus, den 31. Januar 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Meldeformulare über Ruhbaumholz und stehende Ruhbäume sind auf hiesigem Rathaus, Zimmer 2, zu erhalten. Königstein, den 31. Januar 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die freieren Maßnahmen, die in der Getreideversorgung bei Beginn des zweiten Kriegswirtschaftsjahres getroffen wurden: geringbare Ausmahlungen, Freigabe von Hintertorn und Erhöhung der Brotration, haben bei den Verbrauchern und Landwirten vielfach die Auffassung erweckt, als wenn unser Vorrat überreichlich und Vorsicht nicht vonnöten wäre. Die Auffassung ist irrtümlich, wir müssen auch im zweiten Jahre streng haushalten, wenn wir nicht nur reichen, sondern auch mit einer hinlänglichen Reserve ins nächste Wirtschaftsjahr hinübergehen wollen.

Die Reichsgetreidestelle hat nunmehr vom 16. Januar 1916 ab die Ausmahlung des Roggens auf 82 vom Hundert und diejenige des Weizens auf 80 vom Hundert erhöht. Diese Vorschrift gilt auch für alles Brotgetreide, das der Kommunalverband oder ein Selbstversorger einer Mühle zum Ausmahlen übergibt. Weiter ist — wie bereits veröffentlicht — die Freigabe des Hintertorns wieder aufgehoben und die Verfütterung des Hintertorns strengstens verboten worden. Ferner wurde die Mehlmenge, die täglich auf den Kopf der versorgungsberechtigten Zivilbevölkerung verbraucht werden darf, einschließlich des Zuschlags für die schwer arbeitende Bevölkerung, vom 1. Februar 1916 ab wieder auf den vorjährigen Satz von 200 Gramm festgesetzt. Hierbei wurde besonders darauf hingewiesen, daß bei der Unterverteilung der Mehlmengen Unterschiede zugunsten der schwer arbeitenden Bevölkerung zu machen und die hierfür benötigten Mengen durch Einsparen bei der Versorgung der übrigen Bevölkerung auszugleichen sind.

Um diesen Vorschriften Rechnung zu tragen, wird der Kreis die Brotkarten fortan mit 5 Abschnitten zu je 500 Gramm Mehl für die 14 Tage beibehalten und auch nach Möglichkeit die Zusatzkarten mit je 2 Abschnitten zu je 500 Gramm Mehl in dem bisherigen Umfange weiter gewähren. Zu diesem Zweck ist es aber unerlässlich, daß der Kreis der „schwer arbeitenden“ Bevölkerung so gewissenhaft wie möglich abgegrenzt wird, damit nur die wirklich schwer arbeitenden Personen die größere Brotmenge erhalten.

Wir machen deshalb wiederholt darauf aufmerksam, daß die Zuweisung von Zusatzkarten nur auf besondere, auf dem hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 2 zu stellende Anträge und nach Prüfung der Bedürftigkeit erfolgen kann, und daß die Zusatzkarten ausnahmslos für die bedürftigen, über 14 Jahre alten körperlich schwer arbeitenden Personen männlichen Geschlechts, bei ausreichendem Vorrat auch weiblichen Geschlechts, mit einem Arbeitseinkommen bis zu 2500 M. bestimmt sind.

Ersparte Brotkartenabschnitte können jeden Tag und nicht nur Montags auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu jeder Zeit abgegeben werden, damit wir die ersparten Abschnitte auch unverfögten Bedürftigen zuwenden oder dem Kreis als erspart melden können. Ersparte Brotmarken den Bäckern zu geben ist ganz unzulässig.

Königstein im Taunus, den 29. Januar 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Holzversteigerung.

Am 2. Februar 1916, von vormittags 10^{1/2} Uhr anfangend, kommen im Niederjosbacher Gemeindefeld, Distrikt Rangenkopf und Jägershof, folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

a) Buchen:	138 rm Scheit
	46 „ Knüppel
	2600 Stück Wellen
b) Fichtenstangen:	6 „ 1r Klasse
(Kottannen)	91 „ 2r „
	1390 „ 3r „
	1490 „ 4r „
	1050 „ 5r „
	250 „ 6r „

Die Versteigerung wird im Gasthaus „Zum Lindenhopf“ zu Oberjosbach abgehalten. Die Holzschläge liegen ^{1/2} Stunde vom Bahnhof Niedernhausen und Oberjosbach bei guter Abfuhr nach beiden Richtungen.

Niederjosbach, den 24. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Schreiber.

Holzversteigerung.

Samstag, den 5. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Heftrich Wald, Distrikt 1 Alter Dagg, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

366 rm Buchen-Scheitholz
90 „ Eichen- und Buchen-Knüppel
3365 Stück Buchen-Wellen.

Heftrich, den 27. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Hartmann.

Verloren

1 goldene Damenuhr, gez. Olga, mit kurzer Kette, auf dem Wege von Elisabethenstr. nach Adelheidstr. — Cronberg. Chaussee bis zur Kreuzung nach dem Buchstang. Gegen gute Belohnung abzugeben, Haus Zacharias, Königst.

Sudie

für meine

22jährige Tochter,

im Haushalt angelehrt, Stelle mit Familien-Anschluß in best. Daus. Ang. erb. Fr. Blasing, Reuwied, Engerserlandstr. 54a

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Dorn

geb. Marnet

im 30. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, heute früh 5 Uhr zu sich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Heinrich Dorn.

Schneidhain im Taunus, 30. Januar 1916.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Februar, nachmittags 3^{1/2} Uhr, vom Elternhaus Königstein, Limburgerstraße 15, aus statt.

Das erste hl. Exequienamt wird Samstag, 5. Februar, in der kath. Pfarrkirche zu Königstein gehalten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Schaaf

im 68. Lebensjahre.

Frankfurt a. M., Weißenburg i. Els., Königstein im Taunus, Fulda, den 30. Januar 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 2. Februar, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Sachsenhäuser Friedhofs aus.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Herrn Christoph Müller,

für die so überaus zahlreiche Beteiligung von hier und auswärts bei der Beerdigung des Verbliebenen, die vielen Blumen- und Kranzspenden und für den erhebenden Grabgesang dem Gesangsverein „Concordia“, allen sagen herzlichsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Königstein, 31. Januar 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Blumen-, Kranz- und Kerzenspenden bei der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Kindes

Wilhelm

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Familie Johann Blind, Bauunternehmer.

Falkenstein, 31. Januar 1916.

Bekanntmachung.

Der hiesige Jagdpächter klagt darüber, daß sich in dem Jagdbezirk tagtäglich Hunde jagend umhertreiben. Es wird ersucht, die Hunde anzuleinen, da andernfalls die Jagdberechtigten bestraft sind, die jagenden Hunde abzuschließen.

Königstein im Taunus, den 29. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Große Schellfische 70.

Kabeljau, kopflos

im ganzen 70, i. Auschn. 75. Pfund 70, Pfund 75.

Morgen Dienstag abzuholen.

Haus Zimpurg, Königstein, Fernruf 106.

Beamter sucht

3—4-Zimmerwohnung

in Königstein oder Falkenstein zum 1. April f. dauernd. Angeb. m. Preis u. B. 600. a. d. Geschäftsst. d. St.

Unterricht

(Französisch, Lateinisch, Griechisch) Dr. B. Frankfurterstr. 10, Königst.

Bei vorfindenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

satz durch Druckerei Alenbühl